

*Denise Demski, Isabell van Ackeren*

# Evidenzbasierte Schulentwicklung? Datennutzung von Lehrkräften und Schulleitungsmitgliedern

Speyer, 18. September 2015



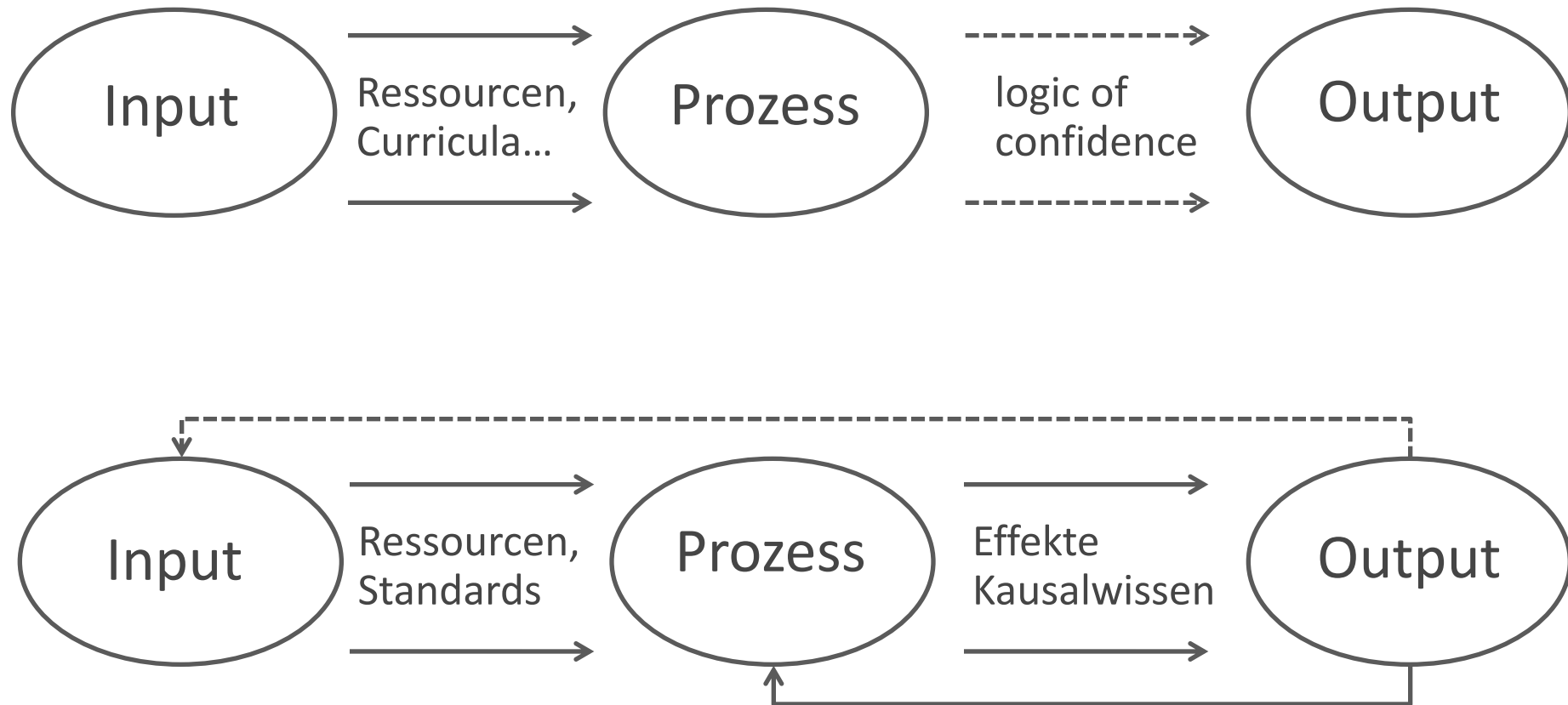
in Kooperation mit:



1. Ausgangslage: Empirische Wende und Neue Steuerung
2. Forschungsfragen
3. Methode, Operationalisierungen und Datenbasis
4. Ausmaß der Datennutzung in der Schulpraxis
5. Begründungen für und gegen Datennutzung in der Schulpraxis
6. Fazit und Diskussion

- Empirische Wende in Bildungspolitik und Bildungsforschung
- Neue Steuerung: Outputorientierung, Bildungsstandards, Bildungsmonitoring
  - systematische Sammlung und Berücksichtigung von daten-/empiriegestützten „Steuerungsinformationen“ zur effizienteren und effektiveren Leistungserbringung
- Evidenzen sollen Qualitätsentwicklung in der Schulpraxis anstoßen
  - Schulen als „pädagogische Gestaltungseinheit“ (Fend 1986) und „Motor der Entwicklung“ (Rolff 2007)

## Von der Konditional- zur Zweckprogrammierung



➤ Quelle: Kuper 2008: S. 63, 64

- ‚Entwickungsrisiken‘ als besondere Herausforderung für Schulen
  - sozialräumliche Kontexte
  - Kompositionseffekte
- Datengestützte Schulentwicklung als effektive Strategie für Schulen in herausfordernden Kontexten (z.B. Muijs, Harris, Chapman, Stoll & Russ 2004)
- Voraussetzungen:
  - Mobilisierung von Expertise
  - Veränderungsbereitschaft der Akteure
  - Fachdidaktisches und fachwissenschaftliches Wissen zur Unterrichtsentwicklung (Transfer)

## Trotz Forderung nach evidenzbasierter Schulentwicklung:

- Keine Standarddefinition von Evidenzbasierung
- Forschung zur Datennutzung ist „disorganized“ (Coburn & Turner 2011)
- „Research-Practice-Gap“ (Robinson 1998)
- Kaum Wissen darüber, welche Informationsquellen von Praktikern tatsächlich genutzt werden: „Und was kommt an?“
- Wenig Wissen darüber, welche Faktoren ein evidenzbasiertes Handeln der schulischen Akteure befördern oder behindern

- Wie kann schulbezogenes evidenzbasiertes Handeln operationalisiert werden?
- Welche Informationsquellen werden von Schulleitungsmitgliedern und Lehrkräften genutzt?
- Zeigen sich hinsichtlich der Nutzung evidenzbasierter Wissensbestände abweichende Ergebnisse bei Schulen in herausfordernder Lage?
- Welche Gründe für bzw. gegen die Nutzung von Evidenzquellen werden von Lehrkräften und Schulleitungsmitgliedern hervorgebracht?

### Projekt EviS

Standardisierte schriftliche Befragung  
in Rheinland-Pfalz (1. Welle, 2011)

110 Schulen  
(28 Grundschulen, 11 Förderschulen,  
22 Realschulen Plus, 16 Gymnasien,  
6 Gesamtschulen, 27 Berufsbildende  
Schulen)

297 Schulleitungsmitglieder  
(38,0 % weiblich, 58,2 % männlich,  
3,7 % keine Angabe)

1230 Lehrkräfte  
(59,3 % weiblich, 33,1 % männlich,  
7,6 % keine Angabe)

### Projekt Sprachensible Schulentwicklung

Standardisierte schriftliche bzw. Online-  
Befragung in NRW (2014)

33 Schulen  
(2 Hauptschulen, 12 Sekundarschulen,  
3 Realschulen, 14 Gesamtschulen,  
2 Gymnasien)

46 Schulleitungsmitglieder  
(56,5 % weiblich, 43,5 % männlich)

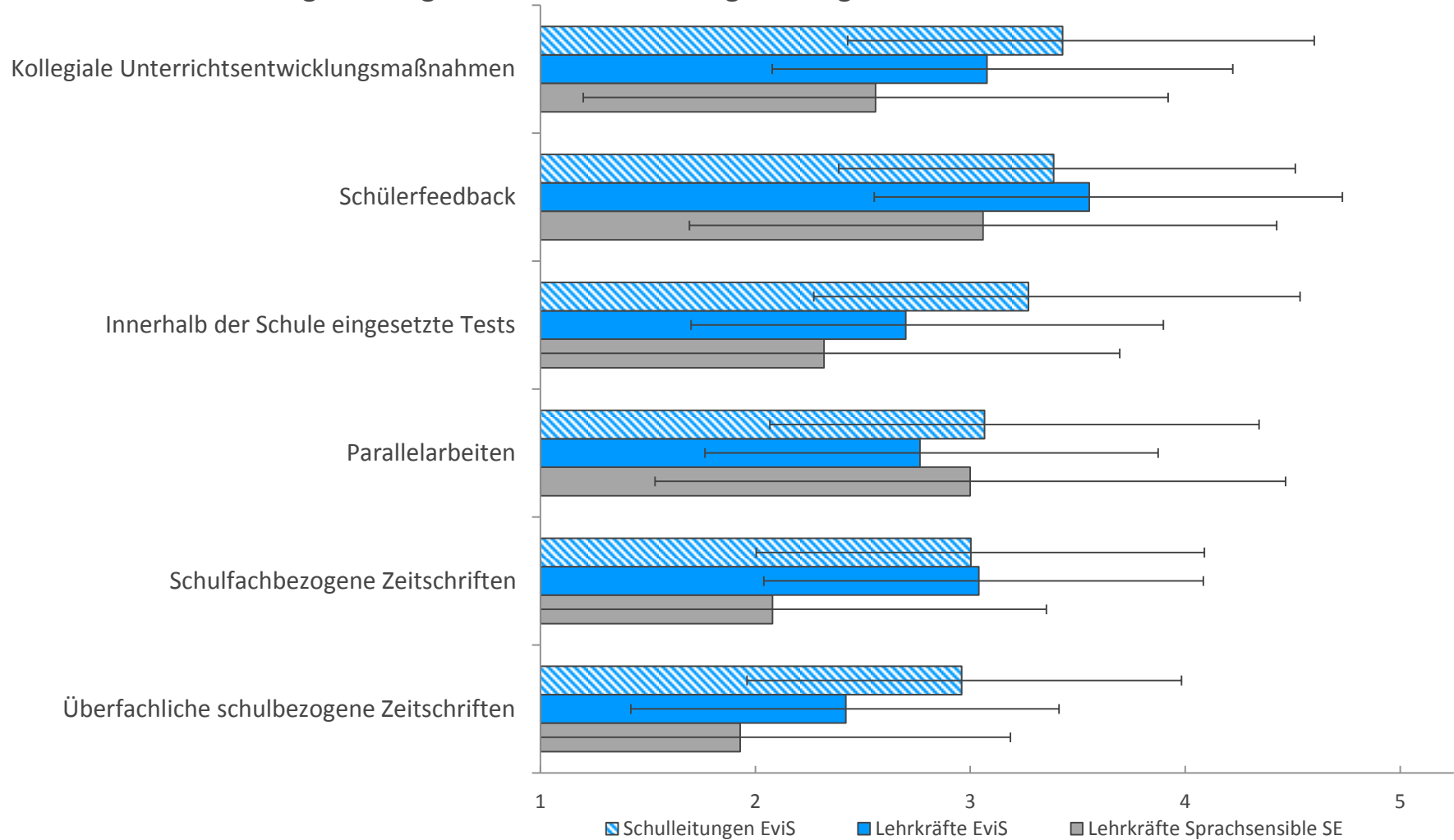
487 Lehrkräfte  
(69,2 % weiblich, 30,0 % männlich,  
0,8 % keine Angabe)





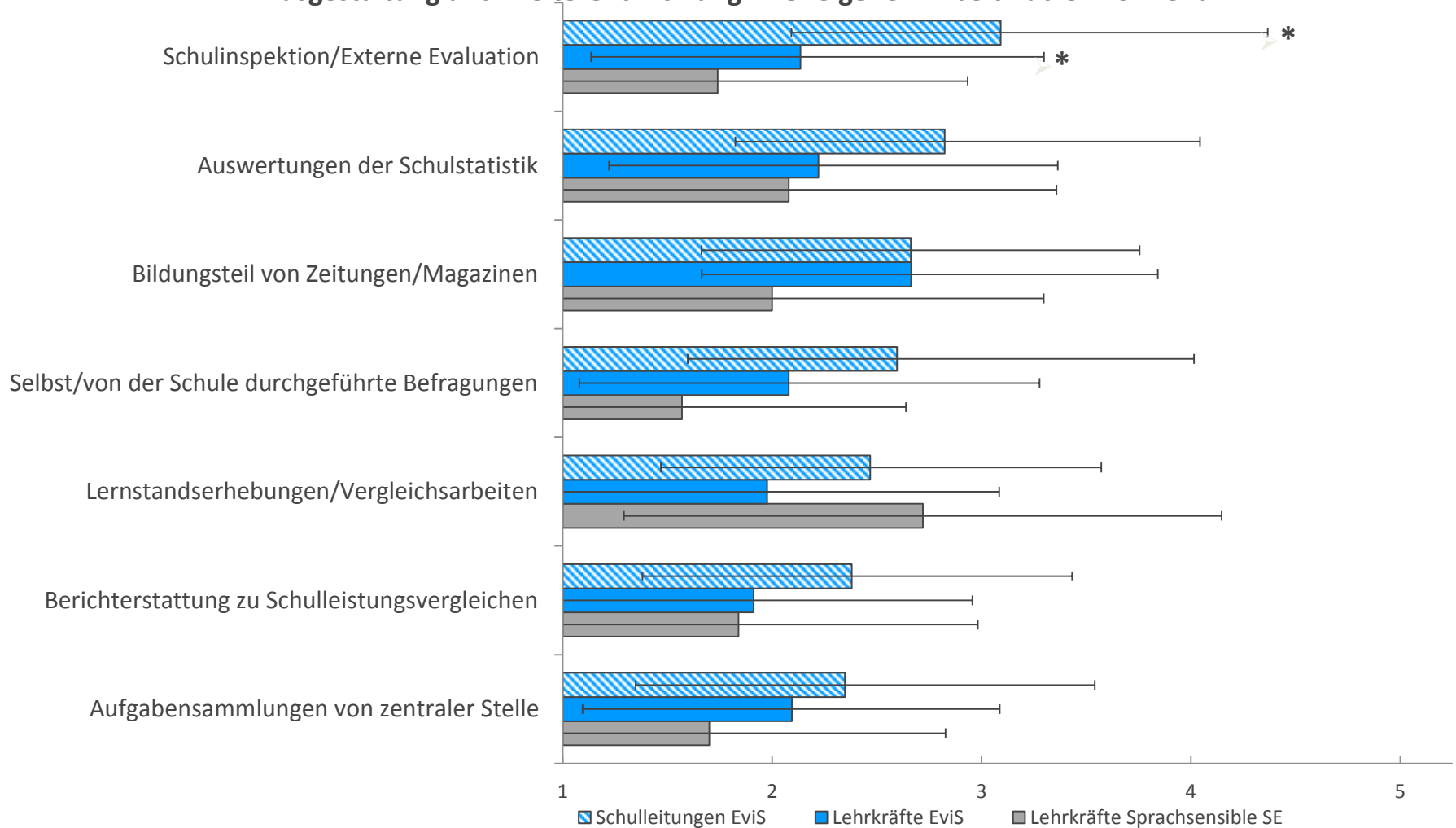
		im engeren Sinne	im weiteren Sinne
	Fokus: Systemebene	Schulleistungsstudien, Bildungsberichterstattung	
<i>eher formalisiert, expliziter Steuerungsanspruch</i>	Fokus: Schul-/ Unterrichtsebene	<i>outputorientiert:</i> Schulinspektion, Vergleichsarbeiten, zentrale Abschlussprüfungen	<i>eher prozessorientiert:</i> Schülerfeedback, Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen, schulinterne Befragungen <i>eher outputorientiert:</i> Auswertung der Schulstatistik, Parallelarbeiten, innerschulisch eingesetzte Tests
<i>eher informell, implizites Steuerungspotential</i>		Bereitstellung von Aufgabensammlungen, „vermittelte Evidenzen“: Artikel in schulfachbezogenen oder überfachlichen schulbezogenen Zeitschriften	Bildungsteile von Tages-/ Wochenzeitungen oder Magazinen

"In welchem Maße haben Sie Informationen aus den folgenden Quellen tatsächlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer eigenen Arbeit nutzen können?"



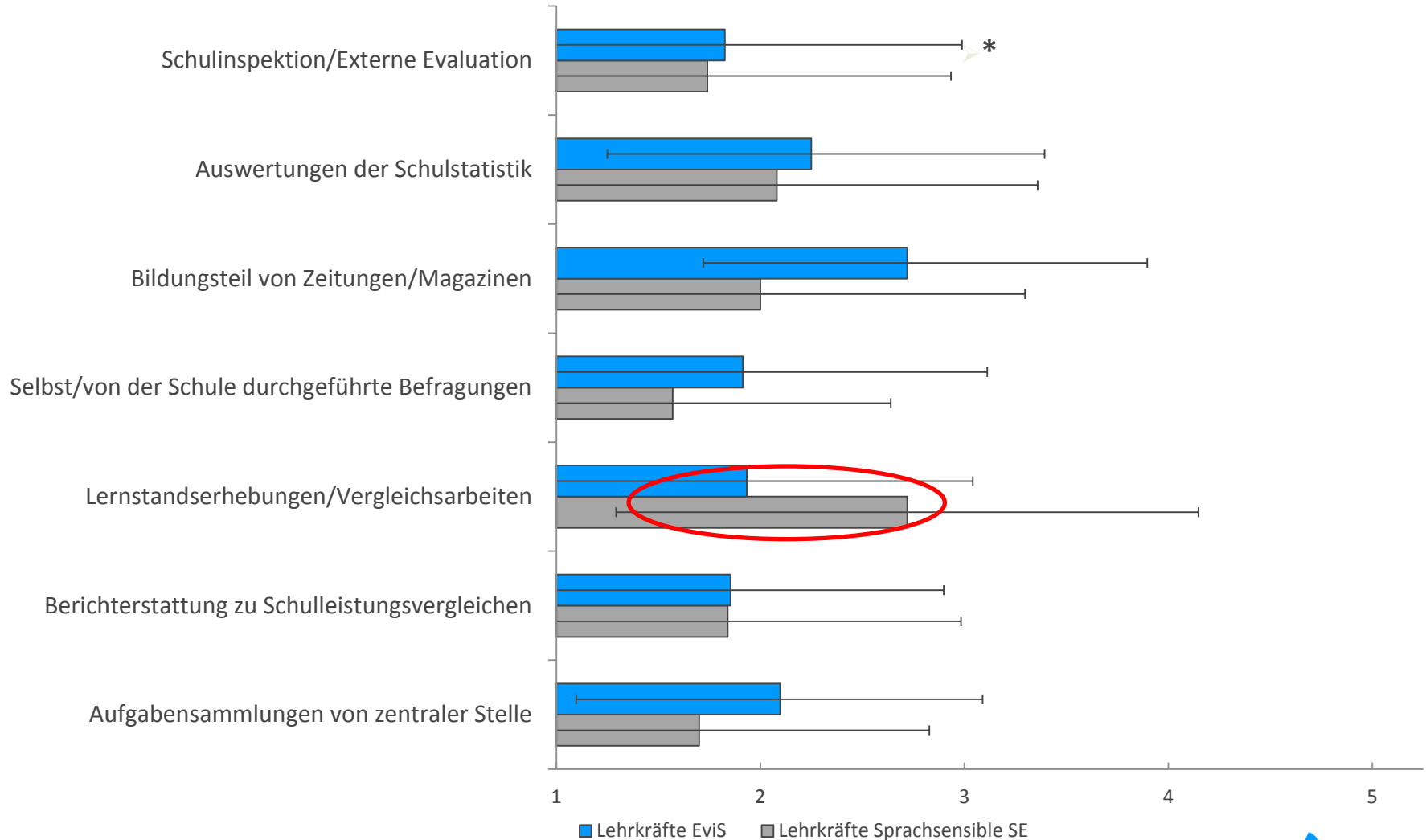
Fünfstufige Likertskala (1 = gar nicht, 5 = in sehr hohem Maße), Mittelwerte und Standardabweichungen

**"In welchem Maße haben Sie Informationen aus den folgenden Quellen tatsächlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer eigenen Arbeit nutzen können?"**



Fünfstufige Likertskala (1 = gar nicht, 5 = in sehr hohem Maße), Mittelwerte und Standardabweichungen  
 \* Nur Personen, die angeben, bereits eine Rückmeldung durch die AQS erhalten zu haben

"In welchem Maße haben Sie Informationen aus den folgenden Quellen tatsächlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer eigenen Arbeit nutzen können?"

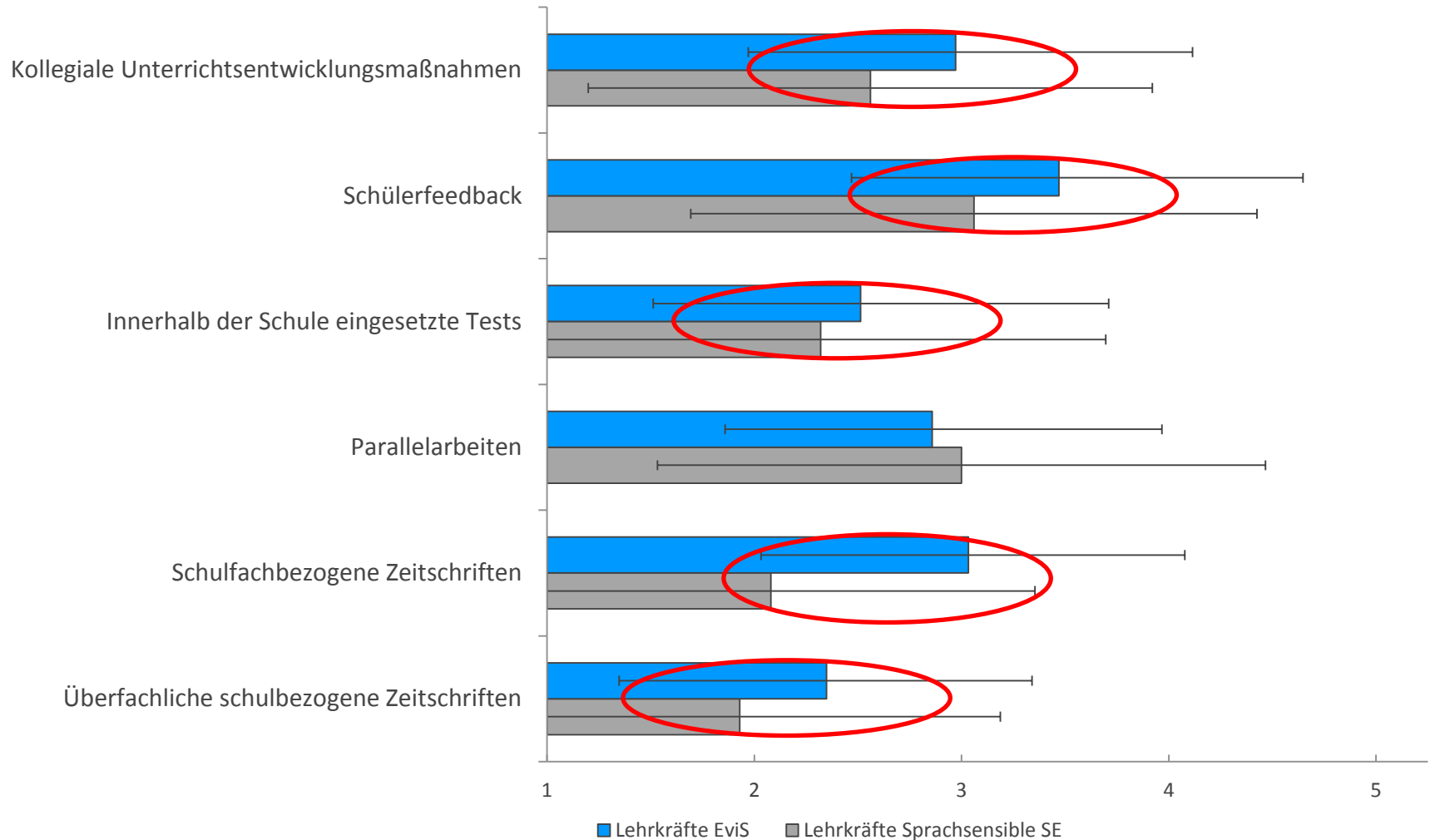


EviS: Berücksichtigung der Schulformen Realschule Plus, Gymnasium, Gesamtschule

Fünfstufige Likertskala (1 = gar nicht, 5 = in sehr hohem Maße), Mittelwerte und Standardabweichungen

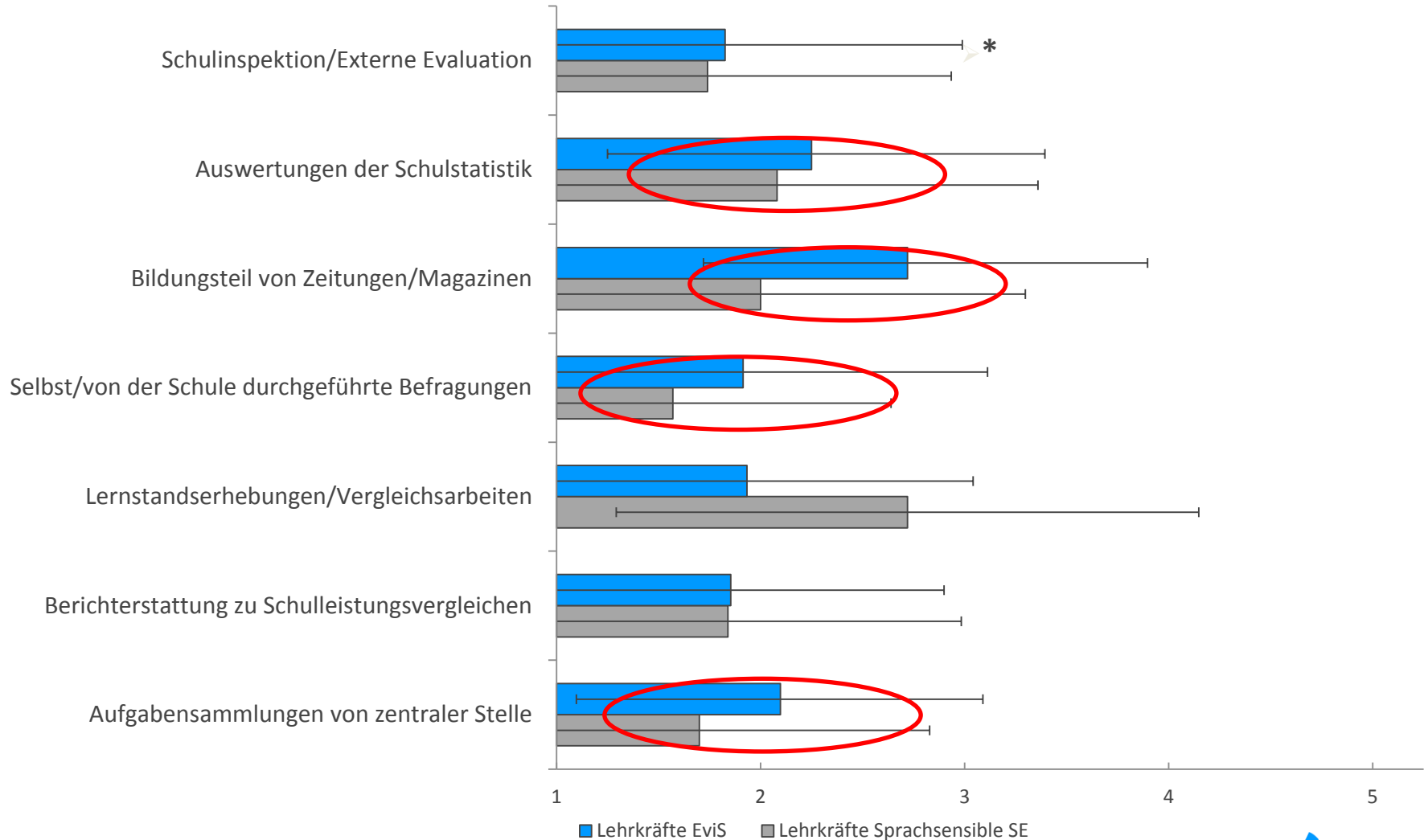
\* Nur Personen, die angeben, bereits eine Rückmeldung durch die AQS erhalten zu haben

"In welchem Maße haben Sie Informationen aus den folgenden Quellen tatsächlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer eigenen Arbeit nutzen können?"



EviS: Berücksichtigung der Schulformen Realschule Plus, Gymnasium, Gesamtschule  
 Fünfstufige Likertskala (1 = gar nicht, 5 = in sehr hohem Maße), Mittelwerte und Standardabweichungen

"In welchem Maße haben Sie Informationen aus den folgenden Quellen tatsächlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung Ihrer eigenen Arbeit nutzen können?"



EviS: Berücksichtigung der Schulformen Realschule Plus, Gymnasium, Gesamtschule

Fünfstufige Likertskala (1 = gar nicht, 5 = in sehr hohem Maße), Mittelwerte und Standardabweichungen

\* Nur Personen, die angeben, bereits eine Rückmeldung durch die AQS erhalten zu haben

Berichterstattung zu Schulleistungsvergleichen

Lernstandserhebungen

Schulinspektion/Externe Evaluation

Auswertung der Schulstatistik

Aufgabensammlungen von zentraler Stelle

Schulfachbezogene Zeitschriften

Überfachliche schulbezogene Zeitschriften

Bildungsteil von Zeitungen/Magazinen

Selbst/von der Schule durchgeführte Befragungen

Schülerfeedback zum Unterricht

Tests innerhalb der Schule/des Unterrichts

Kollegiale Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen

Schulbezogene Parallelarbeiten

## Externe Informationsquellen

## Zeitungen/Zeitschriften

## Interne Informationsquellen



- Mehraufwand bei geringem Nutzen

„(...) VERA 8 war ja verpflichtend (...). Wir haben auch zähneknirschend korrigiert und haben zwei Freistunden für diese ganzen Arbeiten bekommen, obwohl wir bestimmt fünf, sechs Stunden korrigiert haben. Also es war viel Arbeit und für uns wenig Erfolg. Auch wenig Erkenntnisgewinn“ (C\_5\_L).

- Mehraufwand bei geringem Nutzen
- Zeitmangel

„Ich habe das vorher zwar mitgekriegt, dass es existiert, aber da ich das halt, da ich da keine achte Klasse hatte, weder in Englisch noch in Deutsch zu dem Zeitpunkt, auch mit anderen Dingen beschäftigt war, die man so in den ersten zwei, drei Jahren hat, habe ich mich damit nicht weiter auseinander gesetzt“  
(F\_4\_L).

- Mehraufwand bei geringem Nutzen
- Zeitmangel
- Interesse an disaggregierten Daten

„(...) und Klassenrückmeldungen, da hieß es ‘Die Klasse ist im Durchschnitt’ oder gut im Durchschnitt. Ja, das hat uns beruhigt, dass wir also nicht so schlecht unterrichten aber mehr hat uns das nicht gebracht, das heißt, wir müssen genau wissen, dieser Schüler muss im Bereich Grammatik arbeiten, dieser Schüler muss im Bereich Leseverständnis arbeiten, also wir bräuchten eine viel, viel stärker differenzierte Auswertung, und die macht uns ja keiner“ (C\_5\_L).

- Mehraufwand bei geringem Nutzen
- Zeitmangel
- Interesse an disaggregierten Daten
- Zeitlicher Abstand zwischen Datenerhebung und -auswertung zu lang

„Das würde man vielleicht mal nutzen, wenn VERA nicht ein dreiviertel Jahr bräuchte, um die Ergebnisse mal zurück zu melden.

Also das ist vollkommen unbrauchbar, wenn die Schüler dann schon in der nächsten Klasse sind und die schon halb absolviert haben und dann kommt irgendwie eine Rückmeldung von VERA, also das finde ich unsinnig“ (D\_1\_L).

- Mehraufwand bei geringem Nutzen
- Zeitmangel
- Interesse an disaggregierten Daten
- Zeitlicher Abstand zwischen Datenerhebung und -auswertung zu lang
- Validität und Reliabilität als gering bewertet

„Jedenfalls diese Momentaufnahme, die sehe ich nicht als sehr fruchtbringend an. Das kann man höchstens in einem Prozess, in einer dauerhaften Untersuchung oder so machen, aber nicht, in dem man sich da 20 Minuten mal reinsetzt und alle zwei Jahre das Kollegium befragt. Ist meine persönliche Meinung“  
(E\_2\_L).

- Mehraufwand bei geringem Nutzen
- Zeitmangel
- Interesse an disaggregierten Daten
- Zeitlicher Abstand zwischen Datenerhebung und -auswertung zu lang
- Validität und Reliabilität als gering bewertet
- Schwierigkeiten bei Rekontextualisierung

„Müsste ich jetzt zu sehr rumkramen, (...) dass ich das jetzt konkret jetzt speziell dann für meinen Unterricht, kann ich jetzt im Moment, wüsste ich jetzt auch keinen direkten Zusammenhang“  
(B\_5\_L).

- Arbeitserleichterung

„(...) ich arbeite viel mit "Praxis Geographie" (...) oder die Unterlagen von Raabe oder auch von Stark sind schön einzusetzen, weil sie den Unterricht einfach abwechslungsreicher machen, und wir müssen uns nicht überlegen, wo bekommen wir zehn Materialien zu dem Thema, wie bauen wir das auf, sondern wir bekommen einfach ein paar schöne und abwechslungsreiche Unterrichtseinheiten geliefert und die sind wunderbar einzusetzen“  
(C\_5\_L).

- Arbeitserleichterung
- Professionalisierung/  
„Blick von außen“

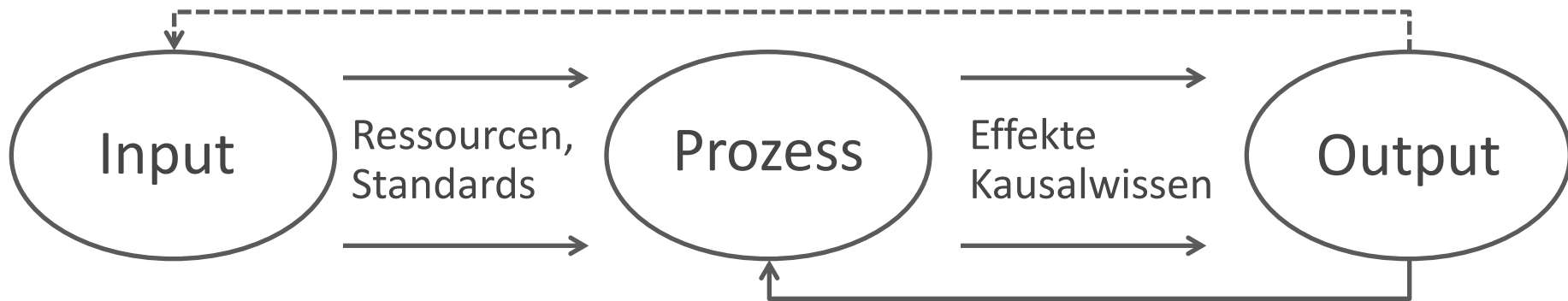
„(...) also ich finde, es ist eine Möglichkeit, dass man sein Handeln immer mal wieder hinterfragt und dass man nicht so in so eingeschliffene Bahnen immer kommt und dass man sich halt auch mal fragt, mache ich das so richtig oder könnte ich das nicht mal probieren“ (E\_2\_L).



- Arbeitserleichterung
- Professionalisierung/  
„Blick von außen“
- Möglichkeit des Signallings  
durch gute Ergebnisse

„Ich denke schon, dass es zumindest bei den Betrieben sein könnte und dass sie natürlich dann schauen, dass die Schule für die Auszubildenden auch angemessen ist. Das kann ich mir schon vorstellen, dass das, wenn man das als Qualitätsstandard dann heranzieht, ein Kriterium dann sein kann. (...) Und für die Eltern natürlich auch (...). Aber klar, wenn es heißt, Schule ist gut, wurde soundso getestet, dann kann sich das schon positiv auswirken“  
(E\_3\_L).

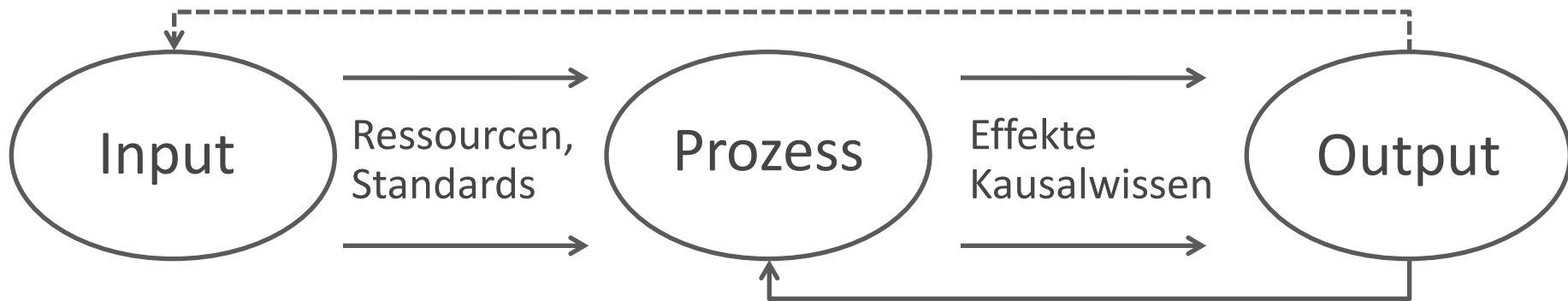
- drei Typen von Informationsquellen
- verhältnismäßig geringe Nutzung externer Informationsquellen
- Fokus auf internen, prozessbezogenen Informationsquellen mit Unterrichtsbezug
- Hinweise auf geringere Nutzung evidenzbasierter Wissensbestände an Schulen mit ungünstigeren Kontextbedingungen
- Gründe gegen Nutzung von Evidenzquellen: Mehraufwand, Zweifel an der Reliabilität und Validität von Instrumenten bzw. Daten, Schwierigkeiten bei der Rekontextualisierung von Befunden
- Gründe für Nutzung von Evidenzquellen: Arbeitserleichterung, Professionalisierung, Signalling



Quelle: Kuper 2008: S. 64

## Qualität und Nützlichkeit der Daten für Schulpraxis

- Beschreibungs- vs. Erklärungswissen
- Spannungsfeld zwischen interner und externer Validität von Evidenz
- Evidenz ist mit Unsicherheit behaftet, Wissensbestände können sich widersprechen und in Konkurrenz zueinander stehen



Quelle: Kuper 2008: S. 64

## Delegation von Qualitätsentwicklung an die Einzelschule

- Wie können schulische Prozesse und damit auch die Nutzung der Ergebnisse in der Schulpraxis gesteuert werden?
- ‚Capacity‘ zum evidenzbasierten Handeln in der Schulpraxis
- Rechenschaftsfunktion vs. Qualitätsentwicklungsfunktion
- Vermittlungsinstanzen zwischen Wissenschaft und Praxis

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Denise Demski

Universität Duisburg-Essen

AG Bildungsforschung

[denise.demski@uni-due.de](mailto:denise.demski@uni-due.de)

(02 01) 1 83 29 54

